

Heiße Diskussion zum Emscherumbau

Gut besuchte Bürgerversammlung in Biefang

Biefang. Kirchen, Schulen, Kindergarten, Politik, Verwaltung und natürlich die Bürger: Sie alle kamen jetzt zur BürgerInteressenGemeinschaft (BIG) Biefang.

Der umfangreiche Themenkatalog war der Stadtverwaltung rechtzeitig zugeleitet worden, so dass der Planungsdezernent Peter Klunk sich gut vorbereiten konnte und die vielen Fragen und Anregungen der Biefanger Bevölkerung ausführlich behandelte. Und das waren die besprochenen Themen:

Der Wunsch nach Verbesserung der Spielplatzsituation in Biefang, vor allem für Kleinkinder, führte zu einem Vorschlag seitens der Stadt, in Kooperation mit der KTE Dienststraße den dort bestehenden Platz entsprechend herzurichten. Angesichts der angespannten Haushaltslage der Stadt wäre dies jedoch nur unter Mitwirkung der Elternschaft zu realisieren.

Die meisten Vorschläge der BIG Biefang wurden von Dezernent Klunk allerdings mit dem Hinweis auf bestehende gesetzliche Rahmenbedingungen als undurchführbar abgelehnt, wie zum Beispiel eine Tempo-30-Regelung auf der Kurfürsten- und westlichen Königstraße, Sichtfenster in den Schallschutzwän-

den sowie Radwegeverlegung an den Autobahnauffahrten oder ein LKW-Parkverbot im Gewerbepark Erlengrund. Einige Anregungen der BIG zur Verbesserung der allgemeinen Verkehrssituation können eventuell als mittelfristige Maßnahmen in das Stadtentwicklungskonzept aufgenommen werden. Die Situation am sozialen Brennpunkt Edmundstraße wird zurzeit von der Stadt geprüft.

Am heißesten wurde die Diskussion erwartungsgemäß zum Thema Emscherumbau geführt. Einige Anwohner der direkt betroffenen Bereiche König- und Kolkmannstraße übten harte Kritik an der Informationspolitik der Verwaltung und warfen den Verantwortlichen mangelnde Einsatzbereitschaft bei der Verfechtung der Bürgerinteressen im Vorfeld des Planfeststellungsverfahrens vor.

Klunk verwies dagegen auf die erst durch die heftigen Einsprüche der Stadt Oberhausen, aber auch vieler Bürgerinitiativen in Gang gesetzten neuen Überlegungen der Emschergenossenschaft, eventuell durch alternative Technologien die notwendigen Maßnahmen bürgerfreundlicher zu gestalten. Unvermeidlich sei jedoch die Beeinträchtigung durch rund 200 LKW zusätzlich während der mehrere Jahre dauernden Baumaßnahmen.